Eine frühe Darstellung des Christbaumes

Autor(en): **Reinle, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **40 (1950)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1004675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER VOLKSKUNDE

KORRESPONDENZBLATT

DER SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOLKSKUNDE

Erscheint 6 mal jährlich

40. Jahrgang | Heft 5/6 | Basel 1950

Photo: Friedinger, Luzern.

Nikolausbescherung
von Heinrich Häuser, um 1819.

Eine frühe Darstellung des Christbaumes.

Von Adolf Reinle, Luzern.

Im Archiv der Luzerner Kunstgesellschaft, welches auf der Bürgerbibliothek deponiert ist, befindet sich eine Reihe von Skizzenbüchern mit Zeichnungen und Aquarellen von Dilettanten und Kleinmeistern. In einem mit A 23 bezeichneten Album ist umstehendes, in grauen Tönen ausgeführtes Aquarell eingefügt, signiert «Hauser». Es handelt sich folglich um die Arbeit des vorübergehend in Luzern ansässigen, aus Zurzach gebürtigen Malers Heinrich Hauser. Er verliess Luzern 1820 und zog nach Baden, wo er 1830 starb. Jedes Mitglied der Künstlergesellschaft musste als Andenken und Tribut einen Beitrag von seiner Hand stiften. Laut Protokoll der Gesellschaft tat dies Hauser am 11. Mai 1819. Damit haben wir einen ziemlich genauen Termin für die Entstehung unseres Bildes. Dieses ist eine interessante Darstellung der Nikolausbescherung in einer biedermeierlichen Familie. Der bärtige Heilige in vollem Bischofsornat wendet sich zu den ängstlich um die Eltern gescharten Kinder. Ihm folgt, mit altertümlichem Zopf des 18. Jahrhunderts, ein Diener im Gewand eines Diakons, ein kleines, mit Schmuck oder Süssigkeiten behängtes Tännchen in der Linken. Auf dem Tisch sind Gaben, vor allem Früchte, ausgebreitet. Links ist eben die Stubentüre aufgegangen und herein poltert der «Schmutzli», ein in Hosen und kurzes Wams gekleideter bartloser Geselle mit Teufelshörnern, einen Sack über der Schulter, eine Rute in der Rechten. Interessant ist an dieser Darstellung die Funktion des Christbaums als Gabe des Nikolaus und die Teufelsgestalt des Schmutzli. Auf verwandte Zeugnisse sei hier nicht näher eingegangen. Offen ist auch die Frage, ob Hauser eine Jugenderinnerung aus seiner aargauischen Heimat wiedergab oder ob er den Brauch schilderte, wie er in Luzern sich abspielte.

Allgemeinverständliche Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen.

Von B. Boesch, Zürich.

Es ist von Zeit zu Zeit nötig die Gemüter aufzurütteln, den Schatz der Muttersprache nicht zu verschleudern; aber mit Beschwörungen ist es nicht getan. Wir müssen die bedrohten Werte deutlich vor die Augen aller stellen und auch klar sagen können, *was* denn eigentlich gute Mundart sei und ein Buch anbieten, in dem man sich rasch und zuverlässig orientieren kann. Nicht ein totes Regelbuch, sondern eine lebendig sprechende Beschreibung